

Dem Straßenlärm wird der Kampf angesagt

Der Salzburger Aktionsplan gegen Umgebungslärm wurde fertiggestellt. Alle Interessierten können diesen bis Dienstag, dem 28. April, einsehen und Stellungnahmen abgeben.

ERWIN SIMONITSCH

ZELL AM SEE. Mit Schrecken erinnern sich viele Pinzgauer an den Sommer im Vorjahr. Elendslange Verkehrsströme wälzten sich durch staugeplagte Orte. Folgen: Staus, Wartezeiten und ein ständiger Geräuschpegel, der zu Geiztheit, Bluthochdruck und anderen gesundheitlichen Folgen führen kann.

Schädlichen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit soll vorgebeugt und entgegengewirkt werden. So will es die EU. Straßen mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als drei Millionen Kraftfahrzeugen pro Jahr (8250 pro Tag) sind zu kartieren. Das sind im Bundesland Salzburg 414 Kilometer (ohne Autobahnen, Schnellstraßen und außerhalb der Stadt Salzburg).

Die Hauptverkehrsadern im Pinzgau sind die B311 (Pinzgauer Bundesstraße in ihrem gesamten Abschnitt, 83,1 km), die B164 (Hochkönig Straße von Saalfelden Ost bis Leogang, 9,7 km), die B165 (Gerlos Bundesstraße von Mittersill bis Dorf, 7,1 km), die B168 (Mittersiller Bundesstraße in ihrem gesamten Verlauf, 23,9 km) und die B 178 (Loferer Bundesstraße in ihrem gesamten gesamt Verlauf, 13 km).

Die Schwellenwerte für Straßenverkehrslärm sind: für den Lden 60 Dezibel (dB) und für den Lnight 50 dB. Die höchste Dichte an betroffenen Menschen gibt es im Pinzgau in den Zentren von Mittersill (ca. 660 Personen leben in einem Bereich, der über dem Schwellenwert liegt, ca. 1200 knapp darunter), Saalfelden (ca. 1400 Personen über, 2200 knapp darunter) und Zell am See (ca. 1250 bzw. ca. 2.200).

Kurzfristig: Fenster und Lärmschutzwände

Als kurzfristige Strategie wird in Salzburg die Lärmschutzfenster-Förderaktion fortgesetzt. Von 2013 bis 2017 sollen es 1,4 Millionen Euro sein. Ebenfalls fortgesetzt werden die Förderungen für die Errichtung von Lärmschutzwänden: Von 2013 bis 2017 sollen 20 Projekte im Ausmaß von 2,5 Mill. Euro realisiert werden.

Langfristige Strategie ist eine vorausschauende und konsequente Raumplanung, welche die Vorgaben des Lärmschutzes bei der Ausweisung von Wohnbauwidmungen berücksichtigt, sagt Salzburgs Umweltreferentin LH-Stv. Astrid Rössler (Grüne). „Die Bestandsaufnahme bestätigt den eingeschlagenen



Astrid Rössler, Umweltreferentin

„Der Schlüssel sind kurze Wege und öffentlicher Verkehr.“

Kurs in der Raumordnungs- und Verkehrspolitik: Kurze Wege in Kombination mit einer Stärkung des öffentlichen Verkehrs sind der Schlüssel zu weniger Lärm, weniger Umweltbelastung und mehr Lebensqualität.“

Darum sei es sinnvoll, bei der Ausweisung von Wohn- und Betriebsstandorten darauf zu achten, dass eine Anbindung an den öffentlichen Verkehr besteht oder geplant ist, oder regionale und überregionale Gewerbezone nur dort zuzulassen, wo sich Schienenverkehrsmittel mit der Möglichkeit einer Anbindung oder Bahnhöfe und Haltestellen in der Nähe befinden.

Rössler: „In der Raumordnung haben wir es mit großen Versäumnissen der Vergangenheit zu tun: Die Zersiedelung hat maßgeblich dazu beigetragen, den Individualverkehr zu erhöhen und die Lebensqualität in den Orten zu senken. Hier die Trendwende zu schaffen, ist eine große Herausforderung“, so die Umweltreferentin. Für sie ist der

Lärm-Aktionsplan zwar primär „ein Handlungsauftrag für die Landesregierung“. Damit allein sei es jedoch nicht getan, letztlich sei auch jede und jeder Einzelne gefordert, seinen eigenen Lebensstil etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Betroffen sind in Salzburg 61 Gemeinden. Einige Pinzgauer Gemeinden (Kaprun, Maishofen, Saalfelden, Stuhlfelden, Unken, Zell am See) haben schon Maßnahmen ausgearbeitet. Aber die Möglichkeiten sind begrenzt. So sind Geschwindigkeitsbeschränkungen auf den Hauptverkehrsstraßen unter 50 km/h oft nicht erwünscht, weil dadurch die Leistungsfähigkeit für den höherrangigen Verkehr eingeschränkt werde. Lärmschutzwände zerstörten oft das Ortsbild und zeigten in engen Straßenschluchten kaum Wirkung. Entlastungen durch Umfahrungen sind gemäß Regierungsprogramm für die nächsten Jahre nicht vorgesehen. Lärmschutzfenster sind nur eine halbe Lösung, da Balkone, Gärten, etc. so nicht schützbar sind.

Der Aktionsplan wird bis 28. April öffentlich aufgelegt. Interessierten können eine Stellungnahme abgeben. Landeshomepage: www.salzburg.gv.at/laermaktionsplan_salzburg_2013.pdf

Lärmindizes und ihre Bewertung

Lden: Tag-Abend-Nacht-Lärmindex für die Gesamtbelastung durch Lärm. Der Schwellenwert für Straßenlärm in Salzburg beträgt 60 Dezibel (dB).

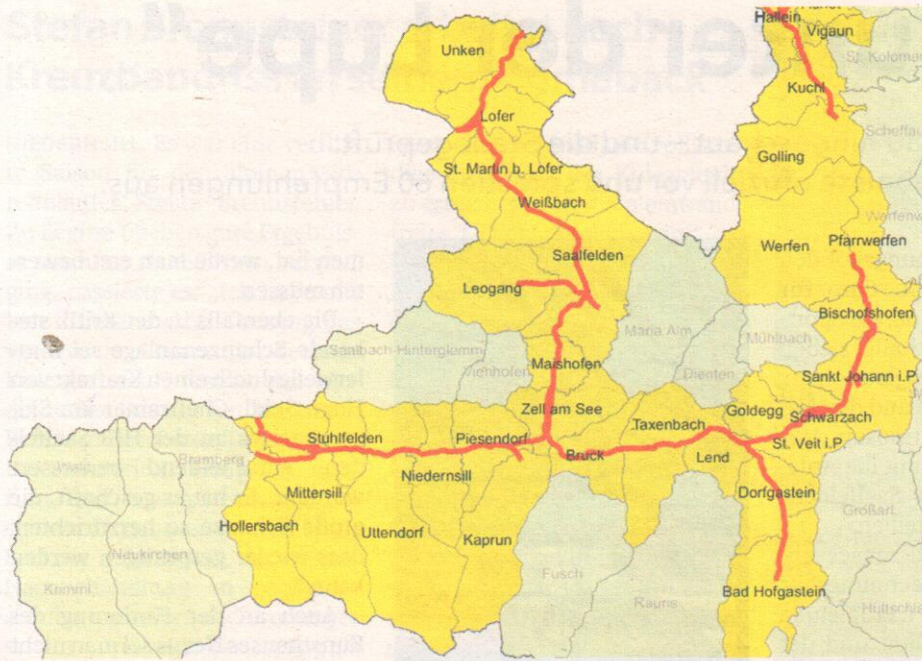
Lnight: Nachtlärmindex für Schlafstörungen. Schwellenwert für Straßenlärm: 50 dB.

Die Indizes dienen als Grundlage für den Aktionsplan.



Der Verkehrslärm (Bild aus Saalfelden) wird zunehmend zur Belastung

BILD: JOCHEN LINDER



Rot gekennzeichnet sind die Hauptverkehrsstraßen, wo pro Jahr mehr als drei Millionen Kraftfahrzeuge gezählt werden. Am meisten spielt sich in den Ortszentren der Städte ab.

BILDER: LAND SALZBURG (1), SIMO (2), SCHWEINÖSTER (1)



Mittersill



Saalfelden



Zell am See

Bgm. Viertler: „Es braucht ein Gesamtkonzept für den Pinzgau“

MITTERSILL. In der Oberpinzgauer Stadt verläuft die Hauptverkehrsader mitten durch das Zentrum. „Das hat historische und topografische Gründe“, sagt Bürgermeister Wolfgang Viertler. Man müsse zur Kenntnis nehmen, dass in den engen Tälern des Pinzgaus nur wenige Möglichkeiten zum Umleiten des Straßenverkehrs bestünden. Seit Jahrzehnten wird in Mittersill über eine Umfahrung gesprochen – „sie könnte diese Lärmbelastung abfedern“ – eine Realisierung liegt mangels Finanzierung aber in weiter Ferne. Ähnlich ist die Situation in Saalfelden. Mehr Hoffnung auf eine, wenn auch kleine, Lösung hat man in Zell am See.

„Man hat früher nahe an die Straßen herangebaut, durch die Zunahme des Verkehrs ist das zunehmend zu einem Problem geworden. In vielen Bereichen kann man nachts kein Fenster aufma-

chen“, gibt Viertler zu bedenken. Er scheue sich nicht über eine flächendeckende Temporeduzierung nachzudenken, sagt Mittersills Bürgermeister: „Warum nicht nur 50 und 80 km/h, aber dafür muss ein Gesamtkonzept her.“ Dieses müsse auch ganz stark den öffentlichen Verkehr berücksichtigen: „In der Stadt Salzburg wird jetzt über die U-Bahn diskutiert. Das ist gut so, aber was ist mit uns? Man muss die Pinzgauer Lokalbahn attraktiver machen, das Angebot verdichten.“

Auf noch ein Problem, das mit der warmen Jahreszeit wächst, weist Viertler hin: „Der Lärm durch Motorräder. Anrainer der Pass Thurn-Straße kennen das, wenn die Lenker voll aufdrehen und die Straße hinaufschießen.“

simo

SCHLAGLICHT

Erwin Simonitsch



Dicke Luft in den Bergtälern

Wenn die Urlauber in den Pinzgau reisen, mit dem Auto natürlich, dann bringen sie auch Lärm mit. Immer mehr Fenster bleiben deshalb zu. Auch in den Nächten. Das senkt die Lebensqualität der Menschen, die an stark befahrenen Straßen wohnen, erheblich. Aber es sind nicht nur die „bösen“ Urlauber, auch die Pinzgauer selbst nutzen vermehrt das Auto. Müssen es nutzen, mangels öffentlichem Verkehrsangebot. Das Land Salzburg ist gefordert, Maßnahmen zu setzen, aber auch jeder einzelne Bürger muss zur Verbesserung etwas beitragen.

ERWIN.SIMONITSCH@SALZBURG.COM

GFRERER
KÜCHEN & QUALITÄTSMÖBEL

Alles für Ihre Traumküche!



Familie Harant, Wals:

„GFRERER Küchen legte mir den besten Plan vor und so habe ich mich entschlossen, die neue Küche und den Essbereich in Auftrag zu geben. Vor allem der Essbereich ist fantastisch gelungen. Vor allem bei der Montage wurde professionelle Arbeit geleistet. Ein großes Kompliment an das gesamte Team.“



Besuchen Sie unsere **Schauräume!**



WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Schattau 38 T 06415/8470
5622 Goldegg F 06415/8470-4

Unsere Öffnungszeiten:
MO-FR: 09:00-12:00 / 13:30-18:00

www.gfrerer-kuechen.at